

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 20. Mai 1989

Nr. 96 (5 974)

Preis 3 Kopeken

Treffen in Shanghai

Am 18. Mai ist der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. S. Gorbatschow, der zu einem offiziellen Besuch in China weilte, aus Peking nach Shanghai abgereist.

Die Abschiedszeremonie fand in der Residenz „Jaoiuytay“ statt. M. S. Gorbatschow und R. M. Gorbatschowa wurden vom Vorsitzenden der VR China Yang Shangkun verabschiedet.

Zusammen mit M. S. Gorbatschow sind auch die ihn begleitenden sowjetischen offiziellen Persönlichkeiten abgereist.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. S. Gorbatschow, der sich in der Volksrepublik China zu einem offiziellen Besuch aufhält, ist im chinesischen Industriegroßzentrum Shanghai eingetroffen.

Diese Stadt ist berühmt durch ihre Traditionen des antimerikanischen und revolutionären Kampfes und hat langjährige Bande der Freundschaft mit der Sowjetunion.

Den sowjetischen Repräsentanten, seine Gattin und die Mitglieder der sowjetischen Delegation begrüßten im Flughafen herzlich im Namen der Werktätigen der Stadt, das Mitglied des Politbüros des ZK der KP Chinas und Sekretär des Stadtkomitees der KP Chinas Shanghai Jian Zemin, der Oberbürgermeister von Shanghai Zhu Rongji, das Mitglied des Politbüros des ZK der KP Chinas und Stellvertreter des Ministerpräsidenten des Staatsrats der VR China Wu Xueqian, der Außenminister der VR China Qian Qichen.

Zur Begrüßung von M. S. Gorbatschow trafen auch junge Bürger der Stadt ein. Sie riefen im Sprechchor: „Willkommen in Shanghai!“ „Den Weg zum Gasthaus „Xijiao“ säumten Zehntausende Einwohner der Zwölfmillionenstadt Shanghai, die den Wagenzug mit Lächeln und freudigen Ausrufen begrüßten.

In der Residenz „Xijiao“ fand ein Kurzgespräch mit Jiang Zemin statt. In seinem Verlauf wurde die beiderseitige Genugtuung über die vollständige Normalisierung der sowjetisch-chinesischen Beziehungen geäußert.

An dem Gespräch nahmen M. S. Gorbatschow, R. M. Gorbatschowa und die sie begleitenden Persönlichkeiten teil.

Der Oberbürgermeister der Stadt Zhu Rongji gab ein Essen zu Ehren des höchsten sowjetischen Repräsentanten.

M. S. Gorbatschow begrüßend, äußerte Zhu Rongji Genugtuung darüber, daß sich die freundschaftlichen Verbindungen und die Zusammenarbeit zwischen Shanghai und der Sowjetunion je nach Verbesserung der Beziehungen zwischen der VR China und der UdSSR immer umfassender entwickeln. In Shanghai wurde erneut das Generalkonsulat der UdSSR eröffnet.

Der Handelsvertrag zwischen der Sowjetunion wächst Jahr für Jahr. Shanghai und Leningrad sind schon Partnerstädte geworden. Die Verbindungen und die Zusammenarbeit

zwischen beiden Städten auf verschiedenen Gebieten — Wirtschaft, Handel, Kultur, Bildung und Sport — erweitern sich nunmehr intensiv. Der Oberbürgermeister gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gegenwärtige Treffen der führenden Repräsentanten beider Länder stark die Entwicklung der Beziehungen zwischen der VR China und der UdSSR, zwischen der KPCh und der KPdSU fördern und große Perspektiven der beiderseits vorteilhaften Verbindungen und der Zusammenarbeit zwischen Shanghai und der Sowjetunion eröffnen wird.

In seiner Rede wies M. S. Gorbatschow darauf hin, daß die sowjetische Delegation mit großem Interesse der Begegnung mit Shanghai entgegensteht, mit einer Stadt, mit der viele Seiten der reichen revolutionären Vergangenheit der chinesischen Werktätigen, die ersten Klassenkämpfe des chinesischen Proletariats und das Entstehen der Kommunistischen Partei Chinas verbunden sind.

Bei der Beurteilung der Treffen mit der Führung der VR China und der KPCh nannte M. S. Gorbatschow den Besuch ein „epochales Ereignis“, das größte positive Folgen nicht nur für beide Länder und Völker, sondern auch für die ganze Welt haben wird. Stabilität und gute Nachbarschaft zwischen der UdSSR und der VR China entsprechen nicht nur den Erwartungen und Hoffnungen beider großer Völker, sondern auch den Interessen der Festigung der Sicherheit in Asien und der Gesundung der gesamten Situation in der Welt, sagte der führende sowjetische Repräsentant.

Er äußerte die Hoffnung, daß die Beziehungen zwischen der UdSSR und der VR China nach dem gegenwärtigen Besuch neue Dynamik erhalten. In der Sowjetunion setzt man sich dafür ein, daß sich diese Beziehungen sowohl auf der Ebene des zwischenparteilichen Verhältnisses als auch auf der Ebene der zwischenstaatlichen Verbindungen und der Kontakte zwischen Wissenschaftlern und Kulturschaffenden entwickeln und vertiefen, damit diese Beziehungen Städte, Betriebe, Arbeitskollektive und Familien erfassen. M. S. Gorbatschow bezeichnete die Verbindungen zwischen Shanghai und Leningrad als ein gutes Beispiel für solche Zusammenarbeit.

M. S. Gorbatschow unterstrich, die Mitglieder der sowjetischen Delegation hätten sich während ihres Besuchs davon überzeugen können, daß sich nicht nur breite Schichten der älteren Generationen des chinesischen Volkes ihre freundschaftlichen Gefühle für die UdSSR bewahrt haben. Erfreulich war, daß die Jugend Chinas auf die Normalisierung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der VR China mit Zustimmung reagiert hat. In der Sowjetunion besteht die Hoffnung, daß sich die Beziehungen zwischen den Jugendorganisationen, den Jungen und Mädchen unserer beiden Länder erweitern und sie den Staffeln der Freundschaft zwischen

dem sowjetischen und dem chinesischen Volk siegesicher weitertragen werden.

Dann wurde eine kurze Besichtigungsfahrt durch die Stadt unternommen. Am Puschkin-Denkmal wurde zum erstenmal Halt gemacht.

Dieses Denkmal hatte ein ungewöhnliches Schicksal. 1937 wurde es aus Spenden der Bevölkerung von Shanghai, der dort lebenden Russen, gebaut und dann im nationalen Befreiungskrieg gegen die japanischen Militaristen von den Okkupanten zerstört. 1947 erstand das Denkmal zum Zeichen der Hochachtung des chinesischen Volkes vor der großen Heimat des Dichters neu. In der Zeit der „Kulturrevolution“ wurde es jedoch abermals zerstört. Vor kurzem ist die Bronzestatue des russischen Dichters an ihren alten Platz zurückgebracht. Das geschah auf Bitten der Shanghaier und ist ein Symbol für die traditionsreichen geistigen Beziehungen zwischen unseren Völkern.

M. S. Gorbatschow und seine Gattin legten am Fuße des Puschkin-Denkmal ein Blumengebüde nieder.

Zusammen mit seinen Satellitenstädten ist Shanghai heute in der industriellen und der landwirtschaftlichen Produktion, im Binnen- und im Außenhandel der VR China sowie bei der Entwicklung der Wissenschaft, der Technik, der Kultur und des Bildungssektors des Landes führend. Shanghai ist eine der drei Städte, die der Regierung direkt unterstellt sind (die anderen beiden sind Peking und Tianjin). Sie liefert elf bis zwölf Prozent der industriellen Bruttoproduktion des Landes und treibt mit 170 Staaten und Regionen der Welt Handel. Sie beherbergt 50 Hochschulen und mehr als 200 Forschungsstellen.

Unlängst wurde 30 Kilometer südwestlich von Shanghai in der Satellitenstadt Minghan und in deren Vorort Hongqiao mit dem Bau eines neuen Bezirks der technisch-wirtschaftlichen Entwicklung von Minghan, einer Stadt der Elektroindustrie, begonnen. Dort liegen reichlich 50 Betriebe dieses Zweiges. Die sowjetischen Gäste besuchten das Werk, in dem Aufzüge und Rolltreppen gefertigt werden. M. S. Gorbatschow unterhielt sich auf seinem Rundgang mit Arbeitern und Angestellten.

Am selben Tag reisten M. S. Gorbatschow und die ihn begleitenden offiziellen sowjetischen Persönlichkeiten von Shanghai aus in die Heimat ab. Auf dem Flughafen wurden die sowjetischen Gäste von Jian Zemin, Zhu Rongji, Wu Xueqian, Qian Qichen und Vertretern der Öffentlichkeit Shanghais verabschiedet.

Zu den Ergebnissen des offiziellen Besuchs M. S. Gorbatschows in der VR China ist ein gemeinsames sowjetisch-chinesisches Kommuniqué angenommen worden. Es wird in der Presse veröffentlicht werden.

(TASS)

M. S. Gorbatschow in Moskau eingetroffen

Am 18. Mai ist der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. S. Gorbatschow nach Moskau aus China zurückgekehrt, wo er auf Einladung des Vorsitzenden der VR China Yang Shangkun zu einem offiziellen Besuch weilte.

Zusammen mit M. S. Gorbatschow sind auch die ihn auf der Reise Begleitenden E. A. Schewardnase, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außen-

minister der UdSSR: A. N. Jakowlew, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU; J. D. Maslujkow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR; J. I. Tschasow, Minister für Gesundheitswesen der UdSSR, eingetroffen.

Im Flughafen wurde M. S. Gorbatschow von den Mitgliedern des Politbüros des ZK der KPdSU V. I. Worotnikow, L. N. Saikow, J. K. Ligatschow, W. A. Medwedew, V. P. Nikonow, N. I. Ryshkow, V. M. Tschebrikow, den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU A. P. Birjukowa, A. W. Wlassow, A. I. Lukjanow, G. P. Rasumowski, D. T. Jasow, dem Sekretär des ZK der KPdSU O. D. Baklanow und anderen Genossen empfangen.

Auch der interimistische Geschäftsträger der VR China in der UdSSR Zhang Zhen war erschienen.

(TASS)

Neues im Ackerbau

Die Agrarbetriebe des Gebiets Uralsk stellen den häufigsten Dürren eine Spezialagrotechnik gegenüber. Dem Beispiel der benachbarten Agrarbetriebe des Gebiets Wolgograd folgend, gehen sie zum System der sogenannten Trockenfarmerei über.

Die südlichen Rayons — Urda, Tschapajew, Karatobe und Dshambelty — haben mit der Saatbettung der Halmfrüchte begonnen und behalten die Saatstruktur bei, die eine Reduzierung der Getreideflächen und Vergrößerung der Brache bis zu 15 Prozent vorsieht. Ganz anders ist das Verhalten zu den Winterkulturen, deren Hektarerträge unter den hiesigen Bedingungen 2- bis 2,5mal höher sind als die des Sommergetreides. Ihre Saatflächen werden vergrößert.

„Das sind Notmaßnahmen“, so kommentiert man das in der Agrar-Industrie-Vereinigung des Gebiets. „So sehr man sich auch Mühe gibt, ist der Effekt der Antierosionsbearbeitung des Bodens nicht hoch genug. Aus diesem Grunde werden in den letzten Jahren allerorts Drel- und sogar Zweifelder-Getreidebrüche-Fruchtfolgen angewandt, die viel produktiver als die Mehrfelderfruchtfolgen sind.“

All das beruht auf wissenschaftlicher Grundlage.

(KasTAG)



Vom Dreher Viktor Nürnberg (im Bild) aus der Produktionsvereinigung für Schmiegedressen Tschimkent heißt es kurz, aber viel sagend: ein Meister seines Fachs. Reiche Arbeitserfahrungen und hohe Qualifikation ermöglichen es ihm, die schwierigsten Aufträge operativ und in ausgezeichnete Qualität auszuführen.

Viktor Nürnberg leistet auch viel gesellschaftliche Arbeit. Vor drei Jahren wählte ihn das Kollektiv der Abteilung 7 zum Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees. Die Kollegen sind sich einig: Mit seiner aktiven Einstellung zum Leben rechtfertigt er ihr Vertrauen.

Foto: Juri Weidmann

Entschiebung

der Versammlung des Parteiaktivs der Republik

Die Aufgaben der Republikparteiorganisation bei

der Vertiefung der Umgestaltung unter dem Blickwinkel

des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1989

Die Versammlung des Parteiaktivs der Republik betrachtet das Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1989 als einen gewichtigen Meilenstein auf dem Wege der Umgestaltung, als ein großes Ereignis im gesellschaftlichen Leben unseres Landes. Die politische Analyse des Wirkens des ZK der KPdSU in den zurückliegenden vier Jahren, die verantwortungsbewußte Wertung des Augenblicks, die Schlußfolgerungen aus dem Schlußwort M. S. Gorbatschows auf dem Plenum und die konkreten Vorschläge der Teilnehmer zum weiteren Vorankommen der Umgestaltung und zur Verbesserung der realen Lebensbedingungen der Werktätigen sind für die Konzentration der Bemühungen der Parteiorganisationen und aller anderen, für die Umgestaltung wirkenden Kräfte auf die entscheidenden Richtungen, die für den Erfolg bei den perspektivischen und unaufschiebbaren Aufgaben zur Erneuerung des Sozialismus den Ausschlag geben, von hohem Belang.

Das Plenum hat bekräftigt, daß der strategische Kurs der Partei auf die Umgestaltung richtig ist, die Veränderungen in unserem Lande positiver Natur sind, und unterstrichen, daß die Partei, Initiator und Organisator der Umgestaltung, fähig ist, auch künftig ihr Führer zu bleiben und die Sowjetgesellschaft mit Erfolg den Weg einschneidender revolutionärer Veränderungen zu führen.

Mit Genugtuung nimmt die Aktivtagung den vom Plenum unterstützten Antrag einer Gruppe im Ruhestand befindlicher Mitglieder und Kandidaten des ZK sowie Mitglieder der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, sie aus den gewählten zentralen Organen der Partei zu entlassen, auf. Dieser Antrag dient der Vergrößerung der Rolle des Zentralkomitees in seiner vielschichtigen Arbeit.

Die Versammlung des Aktivs stellt fest, daß es in den drei Jahren dieses Planjahrhüfnts in der Republik gelungen ist, der Wirtschaft mehr soziale Ausrichtung zu verleihen, die Probleme des Wohnungsbaus, der Lebensmittelversorgung und der Steigerung der Konsumgüterproduktion konkreter und ergebnisreicher zu lösen.

Indessen dürfen die positiven Veränderungen, die in der Wirtschaft eingesetzt haben, lediglich als Fundament dafür betrachtet werden, daß die dringenden Aufgaben der Umgestaltung und der Hebung des Wohlstands der Werktätigen bewältigt werden. In der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung ist die erforderliche Dynamik noch nicht eingetreten, die Folgen der Stagnationserscheinungen aus den zurückliegenden Jahren sind noch nicht gänzlich bezwungen. Das geplante Tempo des Wirtschaftswachstums ist noch nicht erreicht, die inflationären Prozesse nehmen zu, die Spannung auf dem Verbrauchermarkt verstärkt sich. Im Lebensniveau und in der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Konsumgütern ist keine radikale Verbesserung eingetreten.

Die Partei, Staats- und Wirtschaftsorgane an der Basis machen von den Ressourcen und Möglichkeiten, die ihnen für die beschleunigte Lösung der Fragen gegeben sind, nicht vollen Gebrauch, beugen längst nicht immer möglichen Konflikten vor und beseitigen nicht immer soziale Spannungen. Sie wirken nicht energisch und entschieden darauf hin, daß die Arbeit allenthalben nach der wirtschaftlichen Rechnungsführung organisiert wird, finden sich oftmals mit Formalismus, Passivität und Verstößen gegen die Vertragsbeziehungen ab und unternehmen nichts gegen das Diktat zentraler und republikanischer Dienststellen, die die Rechte schmälern, welche das Gesetz über den staatlichen Betrieb den Produktionskollektiven zugeht. Nicht überall setzt man sich mit Nachlassen der Arbeitsdisziplin, Zersplitterung von materiellen und finanziellen Fonds, Unwirtschaftlichkeit, Erscheinungen von Gruppenegoismus, Raffgier, Kostgängerdenken und Verstößen gegen das Prinzip, daß die Arbeitsproduktivität schneller steigen muß als die Löhne, grundsätzlich auseinander.

Die Versammlung des Aktivs sieht es als eine vorrangige Aufgabe an, dringliche Maßnahmen zur Gesundung der Wirtschaft und der Finanzsituation, zur Absicherung der vertraglich vereinbarten Lieferungen in al-

len Betrieben und zur Beseitigung der Unrentabilität zu erarbeiten und in jedem Kollektiv und jeder Region auszuführen.

Bei der Aufstellung der Planentwürfe für das dreizehnte Planjahrhüfnt ist daran zu denken, daß eine einheitliche Konzeption für die wirtschaftliche Rechnungsführung in der Republik entsteht, die Investitions- und die Strukturpolitik verändert und die Entwicklung der Wirtschaft auf die Lösung der wichtigsten Gesundheitswesens, der Volksbildung und der Kultur sowie auf die Bewältigung der anderen Sozialprogramme eingestellt wird.

Die Situation auf dem Verbrauchermarkt ist als außerordentlich zu betrachten, alle Reserven und Möglichkeiten sind zu nutzen, um ihn mit Waren des täglichen Bedarfs zu sättigen. Darauf haben alle Parteiorganisationen, Ministerien und andere zentrale Dienststellen der Republik ihr Augenmerk zu konzentrieren.

Die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane müssen in der Praxis daranehen, die Beschlüsse des Märzplenums des ZK der KPdSU von 1989 zur Umgestaltung der Agrarpolitik und der ökonomischen Beziehungen auf dem Dorf so zu realisieren, daß für die Eigentumsformen gleiche Bedingungen entstehen, Pacht, Genossenschaft und andere Formen des Wirtschaftens unterstützt werden. Beschleunigt muß darauf hingearbeitet werden, die materialtechnische Basis des Agrar-Industriekomplexes zu stärken, das System seiner Leitung zu vervollkommen, den Übergang zu modernen Fertigungs- und Verarbeitungstechnologien zu sichern, Sparsamkeit und Verminderung der Verluste zu erreichen. Die Bemühungen müssen sich auf die soziale Wandlung des Dorfes konzentrieren: einzelne Regionen müssen ihren Rückstand überwinden. Der ganze Komplex von Maßnahmen muß dazu beitragen, die landwirtschaftliche Produktion nennenswert zu steigern, Qualität und Sortiment der Agrarprodukte zu verbessern und die Bevölkerung gleichbleibend gut mit Lebensmitteln zu versorgen. In diesem und dem kommenden Jahr muß das Bestreben dahin gehen, den Pro-Kopf-Verbrauch bei Fleisch um mindestens 5 Kilogramm und ab Beginn des Planjahrhüfnts um 15 Kilogramm zu vergrößern.

Die Realisierung der Programme des Wohnungsbaus und des Gesundheitsschutzes, die Steigerung der Produktion von Konsumgütern und Dienstleistungen, die Normalisierung der Lage auf dem Markt, fordern eine gleichzeitige Verstärkung des Kampfes gegen allerlei Bekundungen von Passivität und Schmarotzertum, gegen Versuche der Erlangung eigennütziger Ziele. In diesem Zusammenhang werden die Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane, alle leitenden Kader aufgefordert, beharrliche Arbeit in den Kollektiven zu leisten, es einem jeden nahezubringen, daß nur sie selbst und kein anderer, seinen Wohlstand durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Erhöhung der Produktionseffektivität gewährleisten kann. Die Initiative und der sozialistische Unternehmungsgeist der Kollektive ist allseitig zu unterstützen und zu stimulieren, die Rückkehr zu Gleichmücherei und Nichterwerbenden Einkünften ist entschieden zu unterbinden.

Die Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und die Rechtsschutzorgane für Volkskontrolle haben unter Teilnahme breiter Öffentlichkeit kompromislos gegen Verluste jeglicher Art, gegen nachlässige Wirtschaftsführung, Verschleuderung von Investitionen, gegen uneffektiven Verbrauch der Grundfonds, unsorgames Herangehen an die Naturschätze anzukämpfen, das der Wirtschaft und der Ökologie großen Schaden zufügt, solche Tatsachen offen zu erörtern und die Schuldigen streng zu bestrafen. Man muß entschieden gegen Elemente vorgehen, die auf der Korruption, den Wirtschaftskriminalverbrechen, auf der gesellschaftswidrigen Moral parasitieren und dazu die ganze Kraft des Gesetzes und die öffentliche Meinung ausnützen.

Die wichtigste Seite der Umgestaltung ist die Verwirklichung der politischen Reform, zu deren mächtigen Impulsen die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR geworden sind. Das neue Deputiertenkorps ist als eine ernste und zuverlässige Kraft zur praktischen Realisierung der Umgestaltungsaufgaben anzusehen. Es ist wichtig, die Bemühungen der Deputierten zu vereinen, ihnen

normale Verhältnisse für die effektive Arbeit, für die enge Verbindung mit den Werktätigen, für die Erfüllung der Wahlprogramme und Wähleranträge zu schaffen.

Die Volksdeputierten der UdSSR aus Kasachstan bringen im Interesse der Sowjetmenschen und der weiteren Vertiefung der Umgestaltung ihr Bestreben nach Erreichung der Konsolidation des Zusammenschlusses und der Einheit der Unterstützung der politischen Plattform der KPdSU auf dem bevorstehenden Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR zum Ausdruck.

Die Partei- und Staatsorgane der Republik werden aufgefordert, tiefgehend und allseitig die Wahlergebnisse und den ganzen Verlauf der Wahlkampagne zu analysieren, die gesammelten Erfahrungen für die Ausarbeitung der Gesetze über die Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR und der örtlichen Sowjets sowie ihre organisatorisch-politische und rechtliche Absicherung zu verallgemeinern. Bei der Vorbereitung ihrer Durchführung gilt es, den parteilichen Einfluß auf die Massen zu verstärken, ihr Vertrauen durch konkrete Taten zu gewinnen, die Formen und Verfahren der politischen Arbeit energischer zu erneuern. Von großer Bedeutung ist dabei die Suche nach elastischen Lösungen von Fragen, die zwischenstaatliche Beziehungen, die strikte Einhaltung der Prinzipien des sozialistischen Föderalismus und der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung beeinflussen.

Gegenwärtig wird von den Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorganen konsequente Arbeit im Bereich der zwischenstaatlichen Beziehungen geleistet, es werden bestimmte Erfahrungen der Leitung von Prozessen der internationalistischen und patriotischen Erziehung gesammelt.

Zugleich wäre es absolut falsch, die Kompliziertheit der hier vor sich gehenden Prozesse zu übersehen. Als das wichtigste erwies sich heute das Sprachproblem, gerade es lenkt die angespannte Aufmerksamkeit auf sich. Die Versammlung des Republikparteiaktivs unterstützt die weitverbreitete Meinung, daß beide Sprachen — die russische und die kasachische — den staatlichen Status erhalten sollen bei der Garantie der freien Entwicklung der Sprachen ausnahmslos aller in Kasachstan lebenden Nationen und Völkern. Dazu ist es notwendig, konsequent und beharrlich die Verwirklichung der geplanten Maßnahmen zur Durchsetzung des Geschäftsverkehrs in kasachischer Sprache, zur Erweiterung ihrer Anwendung in gesellschaftlicher und Arbeitstätigkeit, in Wissenschaft und Kultur fortzusetzen. Es ist wichtig, daß jedes Gebiet, jede Stadt und jeder Rayon diese Frage erörtert und sich an ihre Erfüllung macht. Dabei darf aber die kasachische Sprache nicht durch Diktat eingeführt werden, sondern je nach den Bedürfnissen der Bevölkerung.

Die Versammlung des Aktivs betont, daß die weitere Vertiefung der Demokratie und Offenheit, die Aufnahme eines ständigen fruchtbaren Dialogs zwischen den Parteiorganen und allen anderen gesellschaftlichen Kräften als Garant der Umgestaltung dienen. In der Praxis zeigt sich, daß bei diesem Dialog Versuche unternommen werden, Mißtrauen gegenüber der Partei zu säen, ihr Umgestaltungsprogramm und ihre praktischen Maßnahmen in Mißkredit zu bringen. Die Erörterung beliebiger Fragen mit allen gesellschaftlichen Organisationen und Bewegungen sowie mit den Massen der Partellosen setzt ein entschiedenes Auseinanderhalten von gesundem Element und von verlogenen, gesellschaftsfeindlichen Zielsetzungen und erst recht extremistischen Handlungen voraus: Oktroyieren von Ansichten, die den Interessen der Werktätigen fremd sind, Versuchen unter dem Deckmantel der Demokratie zu Methoden des Drucks und des Diktats zu greifen, Feindschaft und Mißtrauen zu säen.

Um die Demokratie zu vertiefen, muß man die Disziplin und die Rechtsordnung stärken und die darauf gerichteten Rechtsakten des Landes und unserer Republik strikt einhalten.

Es gilt, die Gesetzgebung zu vervollkommen und im Laufe der Rechtsreform zuverlässige Garantien für die demokratischen Reformprozesse sowie für den Schutz der demokratischen Eigenschaften abzuschließen, die Gesetzmäßigkeit und Rechtsordnung zu festigen, keine verfassungswidrigen, chauvinistischen oder nationalistischen Handlungen

durch extremistisch gesinnte Personen zuzulassen.

Die Aufmerksamkeit der Rechtsschutzorgane der Republik ist auf die Notwendigkeit zu lenken, entschieden, kompetent und verantwortungsbewußt, in voller Übereinstimmung mit dem Gesetz zu handeln und dabei strikt die persönlichen Rechte und Freiheiten der Bürger zu wahren. Ihnen ist die Unterstützung durch die Öffentlichkeit, durch die Partei- und Staatsorgane an der Basis zu gewährleisten, sie sind durch ehrliche, unbestechliche Kader zu verstärken, von zufälligen und unwürdigen Personen zu befreien.

Die Reform des politischen Systems ist undenkbar ohne tiefgreifende Wandlungen im Leben der Partei selbst. Unter den Verhältnissen eines raschen Wachstums des Selbstbewußtseins des Volkes, seiner Politisierung, der Steigerung der gesellschaftlichen Aktivität müssen die Arbeitsformen und -methoden der Parteikomites flexibel und dynamisch sein. Ihnen müssen vielseitige lebendige Verbindung mit den Massen, systematische Analyse und Berücksichtigung der gesellschaftlichen Meinung zugrunde gelegt werden.

Nicht alle Parteikomites der Republik zeigten sich bereit, unter den Verhältnissen der sich vertiefenden Demokratie, breiten Publizität und des Meinungspluralismus zu arbeiten, zu diskutieren, mit allen Kräften der Öffentlichkeit Dialoge zu führen, ihre Überzeugungen zu verteidigen, akuten Fragen nicht aus dem Wege zu gehen und richtig auf Kritik zu reagieren. Nicht selten finden neue Probleme und öffentliche Initiativen kein Verständnis und keine Unterstützung der Parteiorgane, sie stoßen auf die Trägheit des alten Denkens der leitenden Kader, die darin eine Gefahr für den Sozialismus sehen und beliebige Offenbarungen sozialer Aktivität zu bremsen suchen.

Die Verantwortung der Kommunisten, die in den Partei-, Staats- und Wirtschaftsorganen leitende Posten bekleiden, ist heute von besonderer Bedeutung. Sie setzt nicht nur ihre volle Hingabe und regelmäßige Rechenschaftslegung über die geleistete Arbeit voraus, sondern eventuell auch ihren Rücktritt, falls ihre persönlichen Fähigkeiten und konkreten Leistungen nicht ihrem jetzigen Posten entsprechen.

Unter den Fragen, die die Parteikomites zu lösen haben, gilt es zuallererst, die Hebung der Rolle des gewählten Aktivs, die reale Auseinanderhaltung der Funktionen der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane sowie die Durchsetzung von organisatorischen und ideologischen Erziehungsmethoden der parteilichen Beeinflussung zu erörtern.

Die Versammlung des Aktivs lenkt die Aufmerksamkeit der Parteikomites auf die Aufgabe, die Leitung der Parteigrundorganisationen unter den neuen Verhältnissen von Grund auf umzugestalten. Es gilt, die Aktivität und die Führung der Parteigrundorganisationen in den Arbeitskollektiven zu heben und deren Bemühungen auf konkrete praktische Taten der Umgestaltung zu konzentrieren.

Vorrangige Aufmerksamkeit muß der Festigung der Reihen der Partei und der Erziehung jedes Kommunisten zum politischen Kämpfer geschenkt werden, der imstande wäre, die Verantwortung für das Schicksal und die Ergebnisse der Umgestaltung zu übernehmen und die Linie der Partei durch konkrete Taten prinzipiell ins Leben umzusetzen. Die Parteiorganisationen müssen eine einige kollektive Arbeit gewährleisten und beliebigen Versuchen, die Umgestaltung zu hemmen, aber auch der Übereltheit, dem Strebertum, pseudo-radikalen Übergriffen, dem Extremismus, der Hyperbolisierung der Schwierigkeiten und der Demagogie entschiedene Abfuhr erteilen.

△

Die Versammlung des Republikaktivs bringt ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Mitglieder des ZK, das gewählte Parteiaktiv und alle Kommunisten Kasachstans, gestützt auf die Leitsätze des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1989, sich auch künftig für die Festigung der Einheit der Parteireihen einsetzen und auf dieser Grundlage das konkrete Aktionsprogramm ins Leben umsetzen werden, das aus den Direktiven des XXVII. Parteitags und der XIX. Unionspartei konferenz der KPdSU resultiert.

In sicherer Obhut

Vor einem Jahr hatten das Partei- und das Gewerkschaftskomitee der Alma-Ataer Schuhproduktionsvereinigung „Dshetyssu“ einen gemeinsamen Beschluß über die Gründung eines eigenen Klubs der Jugendlichen gefaßt. Sein Zweck sollte die Erziehung der Kinder der Schuhmacher in Liebe zur Arbeit sein, dabei, was besonders wichtig ist, auf internationalistischer Grundlage. Das ist um so wichtiger, als „Dshetyssu“ ein fast 6 000 Mann starkes Kollektiv beschäftigt, wo Russen, Kasachen, Deutsche, Ukrainer und andere Nationalitäten vertreten sind. Viele Kinder träumen davon, gleich ihren Eltern Schuhmacher zu werden.

Der Klub, der den Namen „Rowesniki“ („Altersgenossen“) erhielt, befindet sich in der Siedlung „Energetitschki“. Was hat der Klub im ersten Jahr seiner Tätigkeit erreicht?

Seine Direktorin Nina Kosmina erzählt: „Den 150 Jugendlichen stehen die geräumigen und bequemen Räume des Arbeiterwohnheims der Schuhmacher zur Verfügung, die komfortable Wohnungen in neuen Häusern erhalten. Wir gründeten sofort die Zirkel „Geschickte Hände“ (für junge Erfinder), „Hauswirts“ (für künftige Hausfrauen), Zirkel für Organisatoren von Vergnügungen, für angehende Maler, den Zirkel „Die Fackel“ für Oberschüler, wo Fragen der gegenwärtigen Umgestaltung im Lande und internationales Geschehen erörtert werden.

Die Tätigkeit aller Zirkel läuft

auf das Hauptziel hinaus, die Arbeits-, ästhetische und politische Erziehung der heranwachsenden Generation von Kind auf auf der Festlegung der internationalen Solidarität beruhen zu lassen.

Es traf sich so zu, daß in der Zweigstelle Nr. 2, viele Arbeitsveteranen und nahnhaftere Nachwuchsarbeiter fast zu gleicher Zeit in den Ruhestand übergangen. Fast zu 70 Prozent hätte sich der Kaderbestand der Produktionsabteilungen durch gestrige Schüler aufgefüllt. Die Umgestaltung fordert aber sowohl hohe Leistung als auch tadellose Erzeugnisqualität. In der Zweigstelle fand eine offene Parteiterversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand das Kaderproblem. Was meinte dazu die Arbeitsveteranen? Der Zuneschneider Eduard Koch ergriff das Wort:

„Der wahre Wert eines erfahrenen Spezialisten liegt nicht darin, daß er beständig seine eigenen Aufgaben übererfüllt, sondern darin, daß auch zwei bis drei seiner Lehrlinge eben so hohe Leistungen erzielen. Wenn aber zehn bis fünfzehn seiner „Patenkinder“ ein Vorbild in der Arbeit zeigen, ist sein Ansehen umso größer.“

Schon in der darauffolgenden Woche übernahm Eduard Koch Patenschaft über zehn Neulinge — Jungen und Mädchen verschiedener Nationalität. Seinem Beispiel folgten auch die erfahrenen Schuhmacher Viktor Roß, Otto Kramer, Olga Gurowa, Iren Brizkaja, Sagidan Aschitrowa und Jussuphan Turdyjew.

Die Leiter des Zirkels „Die Fackel“ illustrieren ihre Aussprachen mit den Kindern mit Beispielen aus dem Leben des Kollektivs. Dank der Patenschaft haben es Hunderte angehende Arbeitskräfte schon im ersten Jahr ihrer Arbeit zu hohen Qualifikationsstufen gebracht. Und solche wie Raja Aubakrowa, Alimshan Tochtabakijew, Katja Selinskaja wurden einmütig als Brigadiere gewählt.

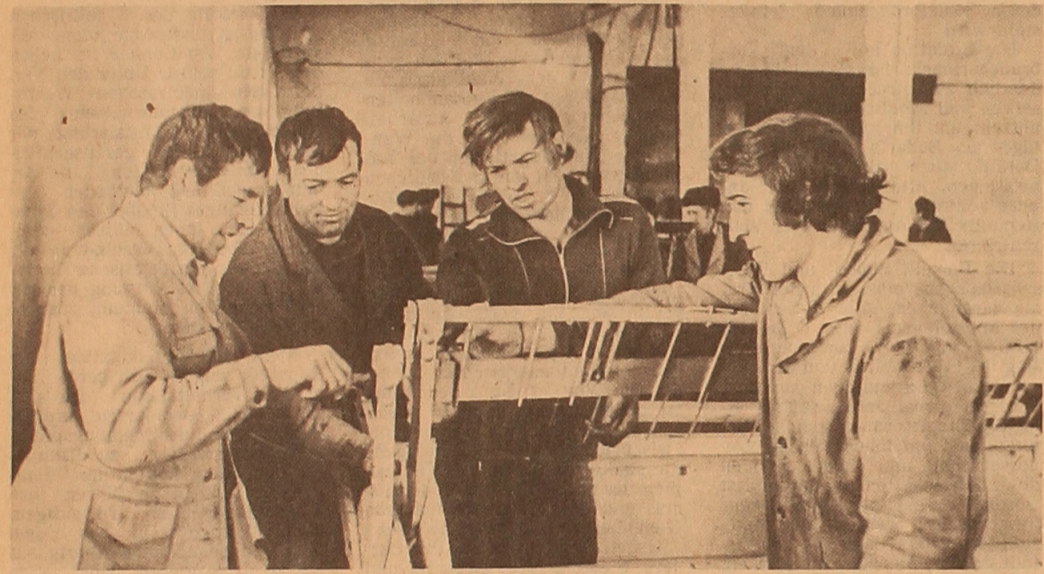
Die internationale Solidarität bei der Arbeit und bei persönlichen Kontakten hat dem Kollektiv der Zweigstelle Nr. 2 geholfen, die Vorgaben des dritten Planjahres vorfristig und mit bedeutender Planüberbietung in allen Kennziffern zu bewältigen.

Bemerkenswert für den Klub „Rowesnik“ ist die vortreffliche Tradition, die hier aufkommen ist: Die Oberschüler haben Patenschaft über die viel jüngeren Klubmitglieder, über die Schüler der Anfangsklassen übernommen. Sie helfen ihnen, die Werkzeuge zu handhaben, Zeichnungen für die manuelle Fertigung von Schemeln, Schränkchen und Federbüchsen zu machen, Puppenkleider zuzuschneiden.

Die sinnvolle Freizeitgestaltung im Klub schützt die Jugendlichen vor übereilten Handlungen. Hier führt man sie — in Form einer Ergänzung des Schulprogramms — in die Welt des Schönen ein und lehrt sie auch, diese Welt mit eigenen Händen zu gestalten.

Gegenwärtig bemühen sich das Partei- und das Gewerkschaftskomitee um zusätzliche Räume für den Klub, damit weitere Hunderte neuer Mitglieder beschäftigt werden können.

Michael ULMER
Alma-Ata



Vorteilhafte Partnerschaft

So manches Jahr schon arbeitet die Produktionsvereinigung für Geflügelwirtschaft Tschimkent mit Industriebetrieben des Gebietes zusammen. Diese Partnerschaft bringt beiden Seiten Nutzen.

Die Vereinigung für Schmiepressen und die Vereinigung „Phosphor“ haben in Kooperation zwei Räume in der Geflügelgroßfarm Tjukubas gebaut. Als Gegenleistung bekommen sie nun von den Geflügelzüchtern Hühnerfleisch für ihre Kantine, Bröter, Enten- und Gänseküchen für ihre Nebenwirtschaften und tierärztliche Hilfe. Als zuverlässige Partner haben sich auch das Kombinat für Asbestzementkonstruktionen Tschimkent, der Trust „Tschimkentpromstroi“ und der Trust „Kasolstepwodstroi“ erwiesen. Dank den Kapazitäten, die sie in der Passgefügelreproduktionsanlage der Geflügelgroßfarmen Jushny, Bugunski und Tjukubas gebaut haben, vergrößerte sich der jährliche Produktionsausstoß um 10 Millionen Eier und 1 000 Tonnen Fleisch.

„Wir decken den Bedarf der Bevölkerung des Gebiets an unseren Erzeugnissen noch nicht gänzlich“, sagt der Generaldirektor der Vereinigung A. Dospolow, „und bei der Lösung dieses Problems ist die Zusammenarbeit von Agrar- und Industriesektor gar nicht hoch genug zu bewerten. Mit Hilfe unserer Paten wollen wir eine Putengroßfarm und eine Abteilung für Konserven und Wurst bauen.“

Unser „leblicher“ Trust „Agropromstroi“ führt uns leider sehr an der Nase herum. Wir brauchen in der Siedlung Kanar dringend eine Heizleitung, aber der Trust liefert uns die Rohre dafür nicht.“ (KasTAG)

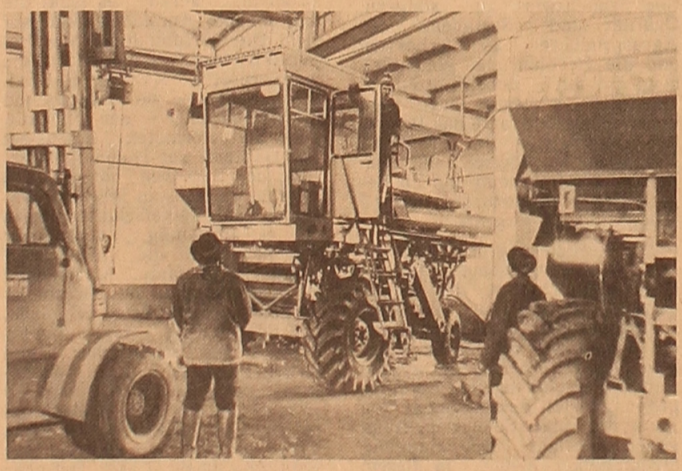
Feldarbeiten werden beschleunigt

Jeden Tag überleben die Mechanisatoren des Sowchos „Iskra“ im Gebiet Nordkasachstan bedeutend die Normen der Abdeckung der Feuchtigkeit. Die erfahrenen Ackerbauern aus der Brigade I. Klaf, z. B. führen wegen dem ungünstigen Wetter die Arbeiten stichprobenweise durch, damit sie die Zeit nicht verpassen und das ihnen zugeteilte Ackerland — 5 400 Hektar — in der optimalsten Frist bearbeiten. Hier hat man die ganze Technik zuverlässig überholt und bereitet sich jetzt zur Aussaat vor. Die Mechanisatoren R. Velvete, I. Weremenko, A. Bereshnoi und andere erzielen bei den Feldarbeiten hohe Resultate. Die rechtzeitige Durchführung der Agrarmaßnahmen wird zu einer hohen Getreideernte verhelfen. (KasTAG)

Im Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelinograd gehen die Vorbereitungen für die Erntezeit zu Ende. Schon im März wurden alle Traktoren, Drillmaschinen, Mährescher und die übrigen Landmaschinen gänzlich instand gesetzt. In diesem Jahr wird der Sowchos zum erstenmal Mährescher vom Typ „Jenisje“ einsetzen. Davon sind 20 Stück angeschafft worden. So wie sie kommen, werden sie montiert. Die Mährescherfahrer, die sie bedienen sollen, sind schon umgeschult worden.

Auf den Bildern: Ausgezeichnete Arbeit haben die Brüder Alexander, Johann, Viktor und Gottlieb Dehl bei der Reparatur und jetzt bei der Montage der Mährescher vom Typ „Jenisje“ geleistet. Ein Mährescher vom Typ „Jenisje“ wird montiert.

Fotos: Heinrich Frost



UdSSR — VR China: Magistrale der Freundschaft

Sowjetische und chinesische Fachleute sind darangegangen, das vor einigen Monaten unterzeichnete Protokoll über die Wiederaufnahme der Bauarbeiten am Eisenbahnstreckenabschnitt von Orūmqi (VR China) zur sowjetischen Station Drushba praktisch zu verwirklichen.

Wie der KasTAG-Korrespondent vom Chefingenieur des Wiederherstellungs- und Rekonstruktionsprojekts, W. I. Kasjanow, erfährt, ist die sowjetische Seite mit der Arbeitsprojektorie beschäftigt und hat mit der Rekonstruktion des Streckenabschnitts Aktogal — Drushba — Staatsgrenze der UdSSR begonnen. Die Arbeiten laufen in drei Richtungen, die bis zum Jahr 2000 berechnet sind. Das sind die Wiederherstellung der Strecke, die Vergrößerung ihrer Kapazität und der weitere Ausbau der Grenzstation Drushba.

Diese Strecke wurde in den fünfziger Jahren vom Westen und vom Osten her gleichzeitig verlegt. Später wurden die Bauarbeiten eingestellt, und der Abschnitt Aktogal — Drushba — Staatsgrenze blieb praktisch ungenutzt. Für seine Rekonstruktion sollen reichlich 200 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt werden.

„Die Fachleute vom Institut „Kasachsheldorprojekt“ stehen in engem Kontakt zu den chinesischen Projektanten“, berichtet W. I. Kasjanow. „Gemeinsam müssen wir einen Fragenkomplex lösen, der unter anderem die

Projektierung und den Bau des Grenzübergangs zwischen den Stationen Drushba (UdSSR) und Alashankou (VR China) betrifft. Die Spurbreite in China unterscheidet sich nämlich um beinahe 100 Millimeter von unserem Standard. Deshalb werden im Bereich des Grenzübergangs mehrere Gleise unterschiedlicher Breite gebaut, die die beiden Grenzstationen miteinander verbinden sollen. Diese und andere Fragen muß die sowjetische Delegation in der zweiten Junidekade mit der chinesischen Seite beraten. Die Zusammenkünfte werden in Peking und in Orūmqi dem Zentrum von Xinjiang, (Autonomes Gebiet der Uiguren) stattfinden.“

Zu den angefangenen Arbeiten gehört der Bau einer längsverlaufenden 10-Kilometer-Hochspannungsleitung von insgesamt 320 Kilometer Länge.

Der internationale Verkehr soll in der zweiten Hälfte des Jahres 1992 aufgenommen werden. Zu derselben Zeit beginnt der regelmäßige Verkehr der Personenzüge. Bis 1995 wird die Bevölkerungsleistung zwischen den Stationen Drushba und Alashankou 1,7 Millionen Tonnen erreichen und bis zum Jahr 2000 um eine weitere Million zunehmen. Die Magistrale wird wieder zur Brücke der Freundschaft zwischen unseren Ländern, und die Güter können dann auf kürzestem Wege von Südoostasien nach Europa transportiert werden.“ (KasTAG)

Briefe aus dem Lager

Niandoma 10. 1. 40.
Liebe Olga!

Ich habe Dein prächtiges Paket am 5. 1. erhalten. Es hat mich in Erstaunen gesetzt, wie praktisch Du gedacht hast. Die Sachen werden mir helfen, leichter über die kalte Zeit hinweg zu kommen. Ich bin seit dem 30. im Krankenhaus, es geht mir jetzt gut und ich gehe in einigen Tagen zur Arbeit. Die Decke habe ich noch nicht bekommen. Sende eine alte, alte geflickte. Die Walinki will ich erst im nächsten Winter kaufen jetzt keine. Ich habe Dir einen Brief in russischer und einen in deutscher Sprache geschrieben. Schreibe mir bald, ob Du sie erhalten hast. Ich danke Dir, grüße Dich und presse Deine lieben Hände.

FRITZ

P. S. Für Chalva und Butter heißen Dank. Schreibe, wenn auch wenig, so doch oft.

Niandoma 20. 1. 1940.
Liebe Olga!

Dein Brief vom 10. war und ist Dein wertvollstes Geschenk von allen so teuren Geschenken, die ich von Dir erhalten habe. Die Leibwäsche, die Decke und die 30 Rb. haben meine Lage mit einem Schlag von Grund aus so gebessert, daß der Himmel voller Geigen ist. Dein Brief aber hat mich in eine so ruhige Stimmung versetzt, daß ich in der Zukunft nur von Zeit zu Zeit einige Zeilen von Dir haben möchte.

Ich weiß jetzt, daß Du all die Zeit gesüßtest, studierst und musizierst, und gewaltig gewachsen bist. Aus dem Brief spricht der ausgewachsene Jurist, kluge Ratschläge, ruhige sachliche Einstellung zu den Dingen und Gemessenheit im Ausdruck sind sehr charakteristisch. Ich teile Deine Auffassung in Bezug auf das Delikt. (In der russischen Variante ausschließlich aus Platzmangel gekürzt. (O. S.)), daß mir 4 Jahre eingetragen hat.

Am 13. März 1940 habe ich die Hälfte meiner Strafe verbüßt (abgesessen) und werde dann an Gen. Stalin ein Gesuch um Verkürzung der Strafzeit stellen, und nach Deinem Ratsschlag auch an Gen. Berija. Die Gesuche muß ich direkt von hier abschicken, das ist Vorschrift.

In Zukunft brauchen wir diese Fragen nicht mehr zu berühren. Von dem, was Berta anbetrifft, so bin ich anderer Meinung wie Du und weiß, daß einfach Schicksal ist. (Fr. Platten ließ nicht zu, daß Berta für irgendeinen „Fehler“ verhaftet werden konnte; er nahm an, daß alles auf die sich ungünstig gestaltete Situation (das Schicksal) zurückzuführen sei. (O. S.))

Wenn Du bei Gelegenheit bei meinem Haus am Abend vorbeigehst, so suche Fräulein Lindwort auf, sie weiß die Adresse von Shenja und auch etwas über meine Sachen, die wohl von der Hausverwaltung aufbewahrt werden.

Deine Arbeit im Volkskommissariat für Justiz über Leitung von Lehranstalten gibt Dir gewiß viel Befriedigung. Daß Du Deine Prüfungen mit Glanz bestanden hast und weiter bestehen wirst, freut mich sehr, war auch stets überzeugt, daß es so sein wird, denn ich kenne Deine Energie.

Die neuen Lieder hoffe ich nicht zu ferner Zeit ruhig im Sofaecke sitzend zu genießen. Da Du mir erlaubst noch Wünsche zu äußern, so sei dies getan unter der Voraussetzung, daß Du Dich auf leicht erreichbares beschränkt und Dich an Mengen hältst, die ich angeben werde. Ich wäre dankbar für 2—3 Nr. DZZ, die Reden Stalins und Molotows in deutscher Sprache (Broschüren), ein altes Lehrbuch der russischen Sprache (für Deutsche).

II. materielle Genüsse: 20—30 Bouillon-Würfel, 500 gr. Speck und ein Glas Bienenhonig.

III. 5 Postkarten und 5 Convert mit 30 kop. Marken, sowie 15 Rb.

Fluche nicht meiner Unbescheidenheit, denn bis Ende März reicht mir obiges.

Wichtiger als alle diese Sachen sind mir ein paar Zeilen jeden Monat 2mal und wenn es nur ein Kartengruß ist. Auf keinen Fall sende Walinki, ich habe jetzt warme Strümpfe. Die 15 Rb. sind auch ganz gut entbehrlich, denn ich habe für Februar noch 20 Rb. Vorrat. Im Frühling und Sommer brauche ich vermutlich gar nichts mehr, denn dann haben wir nicht mehr Kältewellen bis 47°. Deine warmen Sachen lassen mich diese Kälte leicht ertragen. Außer dem deutschen Brief habe ich Dir noch einen russischen geschickt, den Du vielleicht nicht erhalten hast. Grüße die Angehörigen und Dir ein fester Händedruck und einige Grüsse.

Dein FRITZ

P. S. Vergesse nicht, daß meine Wünsche unerfüllt bleiben können ohne Schaden.

Niandoma 31. 1. 40.

Liebe verehrte Olga!

Ein paar Zeilen von Dir und sogleich ist bei mir eine glänzende Stimmung. Du arme mußt jeden Abend furchtbar müde ins Bett sinken. Die Arbeit, das Studium — die Musik — der Haushalt — alles bewältigst Du Riesengroß. Und zu dem noch ausgezeichnete 2 Prüfungen; ja, um Dich

Dein FRITZ

P. S. Vergesse nicht, daß meine Wünsche unerfüllt bleiben können ohne Schaden.

braucht einem nicht bange zu sein. Ein paar Worte zu Deinem Brief. Ich brauche keine Walinki mehr, ich bin jetzt von Kopf bis zu Fuß warm gekleidet. Der Besitz beunruhigt nur, deine Sachen sind sicher, denn ich trage alles auf dem Leib. Dank für die Geldsendung. Zwei Monate nichts, sei unbesorgt. Ins Krankenhaus kam ich wegen hohem Fieber — war wohl eine Erklärung. Auch ich grüße alle, aber Dich ganz besonders herzlich. Du und Deine Studentebude sind mir lieb und vertraut. In Deinem Heim ist's auch bei 49° Kälte warm und gemütlich.

D. FRITZ

Niandoma 17. II. 1940.
Liebe, liebe Olga!

Vor einigen Tagen sind mir 2 Deiner mir so teuren Briefe ausgehändigt worden und die noch ganz unbestimmte Nachricht zu

Du verzeihst mir ja jede Frechheit und darum komme ich mit einer Bitte an Dich, die Du mit Zeit und Gelegenheit zu erfüllen versuchen wirst.

Der Kostenpunkt ist nicht groß, aber der Zeitaufwand, die Bücher zu finden ist mir unbekannt.

Ich bitte um:

E. Riesel und M. Kestner

Deutsch Narkompress RSFSR. Lehrbuch für die 9. Klasse der Mittelschulen.

Ausw. möglichst auch die „Deutsch“-Lehrbücher für die 6., 7. und 8. Klasse.

Erfreue mich, liebe Olga, von Zeit zu Zeit mit einem kurzen Brief. Grüße alle bestens, aber Du sei herzlich begrüßt, und ein fester Händedruck zeige Dir, wie ich fühle.

Dein FRITZ

serer Stimmung zu schreiben. Dir drücke ich die Hand und verehere Dir meine tiefe Verehrung.

Sei mir nicht böse und lasse Dir Deine Laune nicht durch meine verderben.

Nach Regen folgt Sonnenschein!

Dein FRITZ

Lipowo 8. 4. 40.

Herzensgute Olga!

Deine Karte vom 23. und Dein Brief vom 26. III. 40 habe ich am 6. 4. 40 erhalten. Vielen heißen Dank für jede Zeile. Geld habe ich zweimal 30 Rb., also total 120 Rb. erhalten. Ich bin jetzt wieder gesund und arbeite am neuen Ort in einer Holzbearbeitungswerkstätte und mache gypser Latten. Die Arbeit ist für mich sehr schwer in physischer Hinsicht, aber doch will ich keine andere Beschäftigung. Ich schreibe Dir noch heute einen Brief. Dein Fritz grüßt Dich heiß.

Lipowo 8. 4. 40

Allerliebste Olga!

Bestätige den Empfang von Deiner Karte 23. III. Deinem Brief 26. III. und seit 1. März 60 Rb. Noch zu erwarten habe ich 2 Postsendungen, von denen Du sagst, Du hättest sie abgeschickt. Was unter Postsendung zu verstehen ist, weiß ich nicht genau, sind es Pakete? Du bist so gut und schreibst mir, ich soll schreiben, was ich brauche.

Nun gut, sende, wenn es nicht schwer ist:

1 Spule weißer und schwarzer Farben.

5 Nadeln, 5 Convert, 1 St. Wasch- und 1 St. Gesichtsseife. Einen haben alten Lacken.

1 kleinen Krugel Schmir.

1 Kosowrotka Halsweite 41.

10 Pakete Machorka und Rauchpapier.

3 Hefte (Die Bücher „Deutsch“ für 5—10. Klasse.) 10 Hosenkнопfe.

Kubik, etwas Speck und Zucker. Wenn es schwer zu bekommen oder teuer ist, laß es bleiben. Man lebt auch so.

3 Nastücher schicke unbedingt. Das prosaisch-materielle ist nun erledigt.

Meinen ersten Brief von Lipowo schrieb ich vor genau einem Monat und war an die hiesigen Verhältnisse nicht gewöhnt. Ich arbeite in einer Holzbearbeitungswerkstätte und wohne in der Arbeiterbaracke. Wir stehen um 5 Uhr auf, holen Suppe und Kascha, 6 Uhr — 12 arbeite ich. 12 gibt's Kascha oder Suppe 2 1/2 — 4/2 arbeite ich und um 5 Uhr gibt's wieder Suppe und Kascha, so alle Tage. Am 8. Tag haben wir frei, da ist der Tag sehr lang.

Abends wird Schach gespielt oder geplaudert. Um 8 Uhr gehe ich schlafen und esse oft in der Nacht die Hälfte unserer 800 gr Schwarzbrotzotten.

Wir haben noch Winter und alles ist mit Schnee bedeckt. Die Nächte — kalt und prächtiger Sternhimmel, am Tag oft Sonnenschein bei blauem Himmel. Wehe aber, wenn es stürmt und schneit, dann ist man froh, daß man in der Werkstatt arbeitet und nicht im freien sein muß.

Vor 8 Tagen habe ich an das ZK WKP(B) das Gesuch um vorfristige Befreiung geschickt. Das Gesuch wird Wirkung haben, wenn die allgemeine Situation eine gute ist. Warten wir ab, wie die Antwort lautet wird.

Alle 2—3 Tagen werden bei uns in der Baracke Zeitungen vorgelesen, so daß wir ziemlich auf dem Laufenden sind über das, was in der Welt vor sich geht.

Nun möchte ich von Dir im nächsten Brief wieder eine Nachricht bekommen über Dein erfolgreiches Studium.

Hast Du noch immer Deine normalen Lektionen, hast Du noch Prüfungen und was mußst Du tun, um das Staatsexamen bestehen zu können?

Gibst immer noch Stunden und besorgst den Haushalt? Hast Du meine Vollmacht für das Geld im Gosfond schon bekommen? Verfüge ganz nach Belieben über die Geldsumme, sie wird ja nicht groß sein.

Grüße mir alle jene, die sich nach mir von Zeit zu Zeit erkundigen. Nutze die kommenden schönen Frühling- und Sommerstage, um Deine Gesundheit zu kräftigen und Dich zu erholen. Wenn das Glück mir hold ist, werden wir eine Fahrt auf der „Moskwa“ machen. Auch ich sende mich nach dem Sofaeken und Deinen Spiel und Gesang.

Händedruck und Gruß von Deinem FRITZ

Lipowo 15. 4. 40

Lipowo 8. III. 40.

Meine liebe, gute Olga!

Obwohl mir die Stimmung zum Briefschreiben fehlt, will ich die Schreiberei nicht verschreiben auf morgen oder übermorgen. Von jetzt an muß Du folgende Adresse benutzen:

„Archangelskaja oblast, Niandomskoi Rayon, Derewnja Lipowo, Postkasten 233/10.“

Ich bin vor 3 Tagen ganz plötzlich hierher speditiert worden. Es ist ein Lager für leichte Arbeit und für Invaliden, die nicht arbeitsfähig sind. Hier werde ich wohl bis zur Freilassung bleiben.

Geändert haben sich viele Sachen: die Leute, die Verköstigung, die Arbeitsweise und auch der Briefverkehr. Du darfst, wie bisher schreiben, ich aber besten Falls 1 mal im Monat, im ungünstigen Fall 1 mal in 3 Monaten.

Man lobt das Lager sonst, doch sind einige Momente, die mich nötigen wieder eine Bitte an Dich zu richten.

Du wirst in den nächsten Tagen von Kargopol eine Vollmacht zugestift bekommen, in der Du bevollmächtigt wirst, das Geld für mein verkauftes Inventar, beim Gosfond in Empfang zu nehmen.

Das Geld gehört natürlich Dir, denn Du hast schon viel für mich ausgegeben. Danke auch Lolja und zahle ihr die Galoschen. Wie hoch die Geldsumme sein wird, weiß ich nicht.

Wenn Du das in Aussicht gestellte Paket noch nicht abgeschickt hast, so lege ein Aluminiumkesselchen für 1 1/2—2 Liter Inhalt bei, denn jetzt hole ich die Mittagssuppe und Kascha in einer großen Konservendbüchse. Auch um ein paar lange Schuhbündel und 2—3 Schreibhefte bitte ich Dich.

Dein letzter lieber Brief zeigt mir, daß Du ganz unerhört fleißig studierst und arbeitest. Ja, Dein Leben hat einen Sinn und Wert, und ich sehe mich danach, auch wieder Kulturarbeit zu machen.

Da es ziemlich schwer ist, verschiedene Sachen zu bekommen, so sende nur leicht käufliche Sachen und verliere nicht viel Zeit mit Suchen. Das wichtigste ist das Studium und das Staatsexamen.

Im nächsten Brief werde ich näher auf die Disziplinen des Rechts zu sprechen kommen, aber am liebsten würde ich mündlich mit Dir die Themen besprechen. Wann wird dieser schöne und glückliche Moment sein?

Ich schließe den Brief mit der Versicherung den nächsten in bes-



O. Swenzikaja

Lipowo 8. III. 40.

Ich bin vor 3 Tagen ganz plötzlich hierher speditiert worden. Es ist ein Lager für leichte Arbeit und für Invaliden, die nicht arbeitsfähig sind. Hier werde ich wohl bis zur Freilassung bleiben.

Geändert haben sich viele Sachen: die Leute, die Verköstigung, die Arbeitsweise und auch der Briefverkehr. Du darfst, wie bisher schreiben, ich aber besten Falls 1 mal im Monat, im ungünstigen Fall 1 mal in 3 Monaten.

Man lobt das Lager sonst, doch sind einige Momente, die mich nötigen wieder eine Bitte an Dich zu richten.

Du wirst in den nächsten Tagen von Kargopol eine Vollmacht zugestift bekommen, in der Du bevollmächtigt wirst, das Geld für mein verkauftes Inventar, beim Gosfond in Empfang zu nehmen.

Das Geld gehört natürlich Dir, denn Du hast schon viel für mich ausgegeben. Danke auch Lolja und zahle ihr die Galoschen. Wie hoch die Geldsumme sein wird, weiß ich nicht.

Wenn Du das in Aussicht gestellte Paket noch nicht abgeschickt hast, so lege ein Aluminiumkesselchen für 1 1/2—2 Liter Inhalt bei, denn jetzt hole ich die Mittagssuppe und Kascha in einer großen Konservendbüchse. Auch um ein paar lange Schuhbündel und 2—3 Schreibhefte bitte ich Dich.

Dein letzter lieber Brief zeigt mir, daß Du ganz unerhört fleißig studierst und arbeitest. Ja, Dein Leben hat einen Sinn und Wert, und ich sehe mich danach, auch wieder Kulturarbeit zu machen.

Da es ziemlich schwer ist, verschiedene Sachen zu bekommen, so sende nur leicht käufliche Sachen und verliere nicht viel Zeit mit Suchen. Das wichtigste ist das Studium und das Staatsexamen.

Im nächsten Brief werde ich näher auf die Disziplinen des Rechts zu sprechen kommen, aber am liebsten würde ich mündlich mit Dir die Themen besprechen. Wann wird dieser schöne und glückliche Moment sein?

Ich schließe den Brief mit der Versicherung den nächsten in bes-

Lipowo 15. 4. 40

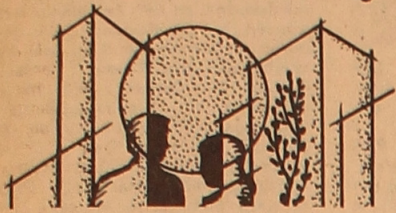
Liebe Olga! Ich beehle mich, Dir für die beiden Postsendungen zu danken. Das war ein Festtag, so viel gute und nützliche Sachen hast Du geschickt, daß ich nicht weiß, wie ich Dir danken soll. Du wirst vom Gosfond Geld erhalten, die Vollmacht erhältst Du bald. Verwende es ganz nach Deinem Belieben. Jetzt bitte ich Dich, aktuell 10 Paket Machorka, 10 Paket Tabak für 1 Rb. 100 gr, Cigarettenpapier und 10 Schachtel Zündholz zu senden. Seit ich hier bin, habe ich nichts mehr zu rauchen. Sende nie mehr Schokolade und Chalwa, das ist teuer und nicht so dringend, wie ein bißchen Tabak. Das genügt. Danke Dir vielmals.

Dein FRITZ

Eingesandt von Jelena DRUSHINA (Fortsetzung folgt)

Waldemar WEBER

Während ich noch lieg'



Zeilen, nachts geschrieben, meiner Tage Krümel, als Nachtfalter fliehet ihr fort von mir...

gebrochene Zweige. Wenn es sich aufheilt, müssen wir Stellung nehmen.

Im Herbstwald

Bäume von Vögeln verlassen, wie Musikinstrumente, wenn Musiker Pause machen.

Tauwetter in Moskau

Der Frost spielt mit der Stadt - ein satter Kater mit einer Maus, packt zu, läßt nach, niemand weiß...

Nicht Wald, Nicht Wüste war ihre Liebe, sie war wie die Tundra - saftiges Grün über aufgetautem Schlamm.

Alles da provisorisch, kein einziger Mast, der von Beständigkeit zeugte.

1981

nur die, die dauernd provisorische Mit Verheißungen wirst du gefüttert...

Zukunftszüge mit verschlossenen Klos. Wartesäle. 1982

Meine Schreibmaschine, ein Kind der neuen Zeit, hat schon einige Generationen überlebt.



Über die Vergänglichkeit kann sie mir mehr erzählen, als all der Schimmel an Kirchenkuppeln.

Meine Liebe ist deine einzige Gegenwart. Dein Schutzengel schützt dich wenig.

Woldemar HERDT

Kontrast

Nein, nein, ich kann ihn nicht vergessen, den Schreckenstag im Februar. Der Sturmwind peitschte wie besessen...

wer sich mühte rüsten zum Abmarsch in die 'Trudarmee'. Der Frauen Jammer, Flehn und Bitten vermischte sich mit Sturmgebraus...

Sibirien, 1942

Oswald PLADERS

Gedankensplitter

Mein Freund hatte Gold geschürft. Nun schleppt er's mühselig auf dem Rücken. Er kaufte sich wertvolle Dinge.

nes Tages begegnete er einer Frau. Und wie es so ging, er verliebte sich in sie... Nun erfuhr er, wo das wahre Gold verborgen war...

Josef STÖSSEL

Im Abendschleier

'Ku-urt!' - höre ich eine Frauenstimme hinter mir. Das bist doch nicht du gemeint, flöße ich mir ein. Ich schlenderte weiter...

der Blick! Diesmal war alles kühl. Ja, die Jahre rafften so manches mit. Ob es auch wirklich mal so war? Ist es wirklich jene Anna? Nein. Trübe Wolken, rauhes Wetter, stürmische Winde...



Anna nannte ihren Mann nicht beim rechten Namen Bruno, sondern immer Brummer, obwohl er nie brummte...

Bruno überhörte solche Witzereien, als bemerke er nichts. Das Leben ist nun einmal so eingerichtet, daß der Mensch einen Freund braucht.

Joachim KUNZ

Vier Liebesgedichte

(Nach Stepan SCHTSCHIPATSCHOW)

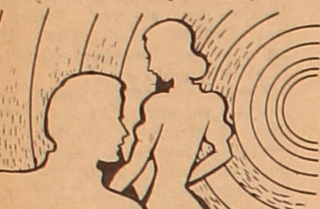
nicht wert bin deiner Liebe. Denn im Leben schon' ich dich nie. Drum ist es schwer für dich, mir deine ganze Zärtlichkeit zu geben.

Der Frühlingsregen peitscht die Gräser, gar böse zaust der Wind am Zeit. Ich sah dich wieder heut im Traume, das Haus und unser Heimatfeld.

Ich brauch' kein größres Glück auf Erden, als daß du lebst auf dieser Welt, daß du, mein Schatz, bist nicht zu kaufen und daß du teurer bist als Geld.

Verwundert laß die Männer schauen, laß denken, was sie wollen, Und zähle niemals deine Runzeln, hab auf das Alter keinen Haß.

Es gibt ja Frauen, die wie Blumen, die etwas ait, verwelkt schon sind. Du bleibst mir jung und bleibst mir teuer, bist ständig mein geliebtes Kind.



Du bist mein alles auf der Welt, mein Unglück und mein Heil. Im Leben könnt ich heucheln dir, im Lied in keiner Zeil'.

Wenn ich wie durch mein Fenster mal ins Schicksal schauen könnt? Zu wissen, wer als erster stirbt, das ist uns nicht vergönnt.

Ich wünsche mir nur immer eins mit jedem neuen Tag, daß deine treue Liebe mich lang überleben mag.

Der Dinge Kompliziertheit suchen wir, wo alles einfach ist und unverborgen. Mir fehlt gar oft die Zärtlichkeit von dir, und du wünschst, daß ich mehr mich um dich sorge.

Was ich dazu wohl sagen kann? Daß ich

Meine Muttersprache

(Nach Al. OSMANOW)

Es lehrt die Liebe uns die Muttersprache. Die Muttersprache ist ne wichtige Sache. Von jung auf uns die Mütter lehren die Muttersprache lieben und verehren.

Die Sprache meines Volkes ist entzückend, der Wiegenlieder Nachhall wirkt beglückend. Mir scheint, daß kaum geboren, ich schon häßlich gestammelt: 'Ata, Apa. At und Et...'

Ich lieb die Arbeit, hasse leer Geschwätz; mein Vater lehrte mich der Sprache streng Gesetz, Er flößte mir die Liebe zu ihr ein, ich fühle ständig neben mir sein teures Sein.

Ich bin gewohnt, zu singen meine Lieder kasachisch, doch die Sprache meiner Brüder, die lieb ich auch. O Muttersprache, sag: Kann ich dich je vergessen? Kommt der Tag?

Heinrich SCHNEIDER

Ich sehe oft

Ich sehe oft im Traum die deutsche Republik zu beiden Seiten

mit Namen Olga. Und auf der Hochzeit - den Tataren Shol Jakob, der jubelt, tanzt mit seinem Jungen Weib, so daß die Fenster, auffliegen im Klub, und alles lacht vergnügt, hält sich den Leib.

So gebe Gott dir Willen, Glauben, edlen Sinn, die kleine Heimat nimmer zu verlassen. Auch ich will weiterstreiten, Freunde, wo ich bin, um unser Heimzugsglück nicht zu verpassen.



an der Mutter Wolga, Mein kleines Volk in wahrer Freude, großem Glück... Und meine hübsche Braut

Vetter Konrad

Schon dämmert der Abend, die Nacht bricht herein.

Ich sehe, ein Mensch kommt für sich allein Den weiten und staubigen Feldweg entlang. Von seinen Lippen klingt leiser Gesang, Ober wogenden Roggen getragen.

Ich reiße zum Gruß meine Hand ihm dar. Er sieht mich an so wunderbar, Ergreift meine Hand und drückt sie mir heiß. Es ist Vetter Konrad, der rührige Greis, Er hat für Güte der Arbeit zu sorgen.

Seine Augen sind fröhlich, er lächelt so fein. Ringsum ist kein Mensch, wir sind hier allein. Da faßt er mich an mit zitternder Hand: 'Hor', Junge, der Roggen, das große Stück Land ist unser, der dritten Brigade!'

Der reife Roggen wagt leise im Wind. 'Du, Junge, mein Junge, wär' ich nur noch Kind Das Leben, das schöne, das jetzt erst begonnen, Worüber ich, Junge, so oft schon gesonnen, Das möchte ich nochmal von vorne beginnen.'

Es flüstert der Roggen rings um uns herum. Wir lauschen dem Flüstern, wir lauschen ihm stumm, Die Ähren, sie rascheln und nickten uns zu. Da stört Vetter Konrad die flüsternde Ruh: 'Wie wunderbar schön ist der Roggen!'

Aus unserer Post

Eine silberne Hochzeit

„Das waren Zeiten“ erinnern sich Otto und Emilia Pfeifer an ihre Jugendjahre, als sie vor 25 Jahren heirateten. In die Jugendzeit, glaube ich, ist für jeden Menschen die glücklichste. Ein Vierteljahrhundert lang sind sie nun gemeinsam durch das Leben geschritten. Verschiedenes geschah in dieser Zeit, oft Gutes, manchmal auch Schlimmes, aber trotzdem meinen sie, daß sie ein glückliches gemeinsames Leben hatten.

Otto war lange Jahre Tischler, vor kurzem hat er gesundheitshalber seinen Beruf gewechselt. Emilia ist gleich ihrem Mann im Kolchoz „Put Lenina“ tätig.

Gemeinsam haben sie fünf Kinder erzogen. Sie bemühten sich, daß alle Kinder wenigstens Mittelschulbildung bekommen, obwohl es auch nicht leicht war. In die Arbeit vertieft, hatten sie nicht immer genug Zeit, sich mit ihren Kindern zu beschäftigen. Doch sind sie alle zu ehrlichen und arbeitsamen Menschen geworden. Die ältesten haben geheiratet und das Elternhaus schon verlassen. Die Tochter Irene lebt jetzt in Orenburg und ist Lehrerin. Der Sohn Viktor hat sich in Komsomolsk am Amur niedergelassen. Der zweite Sohn, Eduard, ist Fahrer in Pensa. Die kleinen Lilli und Anna sind noch Schülerinnen.

Das Ehepaar Pfeifer feierte vor kurzem ihre silberne Hochzeit. Diesmal haben sie alle ihre Freunde und Verwandten eingeladen, denn vor 25 Jahren hatten sie diese Möglichkeit nicht. Damals waren sie nur zu zweit glücklich, jetzt teilen sie ihre Freude mit ihren zahlreichen Gästen. Viele warme Worte bekamen sie an diesem Tag zu hören. Man wünschte den Jubilären ein weiteres glückliches Leben miteinander, viel Gesundheit und Freude.

Heinrich ENNS

Gebiet Dshambul

Wir sind ihnen alle dankbar

Im Juni des vorigen Jahres hat man in der Pawlodarer Poliklinik Nr. 1 ein Tageskrankenhaus eröffnet. Die junge Ärztin Nina Repp betreut die Patienten aufmerksam und mit Liebe. Dies ist auch aus dem Kundenbuch zu ersehen: Es enthält zahlreiche Anerkennungen für sie, man wünscht ihr noch mehr Erfolg in ihrer Tätigkeit. Auch ihre Gehilfin, die Krankenschwester Anna Jakubenko, bemüht sich, stets auf der Höhe zu sein. Die beiden haben sich in kurzer Zeit schon gut aufeinander eingearbeitet.

Die Untersuchung der Patienten beginnt hier um 8 Uhr morgens und dauert bis 14.00 Uhr. Der Arzt untersucht gründlich jeden Kunden und verordnet ihm eine Kur. Tags nehmen sie Arzneien ein und befinden sich unter der Aufsicht des Arztes und der Krankenschwester. Abends erlaubt man den Patienten, nach Hause zu gehen. Dieses Behandlungsregime ermöglicht es, die Qualität der Kur zu steigern. Selbstverständlich werden auf solche Weise nur Menschen mit leichteren Erkrankungen behandelt.

Überall wird hier für die nötige Sauberkeit und Ruhe gesorgt. Das Tageskrankenhaus ist also für alle sehr bequem, besonders für unsere Rentner. Eine beliebige Frage kann man hier mit dem Arzt besprechen und stets bekommt man eine ausführliche Antwort. Erwünscht ist aber noch eine Apotheke unmittelbar in der Poliklinik, damit wir auf der Suche nach Arzneien nicht in der ganzen Stadt umherlaufen müssen.

Abschließend möchte ich gleich vielen anderen hiesigen Patienten Nina Repp und Anna Jakubenko auch im weiteren viel Erfolg in ihrer Tätigkeit wünschen.

Jakob STEINMETZ
Pawlodar



Georgi Paschkow, Vorsitzender des Dorfsowjets Oserki im Gebiet Lenningrad, zeigt seinen Personalausweis vor, wo in der Spalte „Nationalität“ — Russe — steht. Dabei ist er ein Weisse — ein Vertreter der angestammten Bevölkerung des Nordostens dieses Gebiets.

Seit dem VI. Jahrhundert wird in den russischen Chroniken das der Rus tribulpflichtige Volk Wes erwähnt. Der uralte Volksstamm Wes ist der Vorfahr der Wepsen, und Wepsisch ist eine der ältesten Sprache der baltischen-finnischen Sprachfamilie. Die Wepsen besitzen eine der markantesten und reichsten Kulturen des europäischen Nordens. In der malerischen Gegend der Wepsischen Platte liegen viele uralte Dörfer. Auf dem Gebiet Lenningrad von den Wepsen bewohnten Territorium feiert man seit 1987 das Nationalfest „Lebensbaum“.

Mit unter den ersten haben sich die Wepsen an den Rat für Weiterhaltung und Entwicklung der Kultur der Sowjetvölker, der beim Sowjetischen Kulturfonds gegründet worden ist, mit Hilfe bei ihrer nationalen Wiedergeburt gewandt. Der Rat faßte den Beschluß, am Beispiel dieses Volkes eine Art „Modell der Wiedergeburt“ einer beliebigen kleinen Völkerschaft zu entwickeln und zu verwirklichen.

Unsere Bilder: Teissia Christoforowa (links) leitet schon fast 30 Jahre lang den Klub im Dorfe Schondowitschi. Ausschließlich dank ihrem Enthusiasmus existiert hier ein Folkloreensemble, das sorgfältig uralte Lieder der Wepsen pflegt; Oleg Smirnow, Schüler der 3. Klasse, ist der einzige Schüler der Grundschule im Dorfe Nemsha. In den ersten Nachkriegsjahren aber konnte diese für 60 Schüler berechnete Schule nicht einmal alle Kinder des Dorfes aufnehmen.

Fotos: TASS



Es kämpften die Stärksten

Eine volle Woche dauerte das Wettspiel in Volleyball im Sportkomplex „Automobilist“ in Zelnograd. Es wurde die zweite, abschließende Runde zwischen den Mannschaften der ersten Liga Kasachstans durchgeführt. In angespannten Kämpfen sollten die stärksten Volleyballspieler ermittelt werden, die dann am Unionswettspiel teilnehmen sollen. Die Mannschaft „Wolna“ aus der Hauptstadt unserer Republik erlitt während der ersten Runde, die in Dshambul stattfand, keine einzige Niederlage. Auch hier, in Zelnograd, siegte sie in allen Spielen und erkämpfte dadurch den ersten Platz. Die Überlegenheit dieser Mannschaft den anderen Volleyballspielern gegenüber war schon von Anfang an zu merken. Im Laufe der ganzen Spielzeit gaben sie den Ton an und ließen es nicht zu, daß der Gegner die Initiative übernimmt. Sie wandten eine aggressive Taktik an und zwangen die Gegnermannschaften, sich ständig zur Wehr zu setzen. Bekanntlich bringt solche Taktik für die Ersten Erfolg und für die Zweiten nur eine Niederlage.

Den zweiten Platz belegt die Mannschaft „Shalyn“ aus Dshambul, aber diese Leistung erzielte sie durch große Anstrengungen und meistens durch die erfolgreichen Spiele in der ersten Runde. In Zelnograd hatten die Volleyballspieler aus Dshambul weniger sportliches

Glück. Wahrscheinlich haben sie alle ihre Kräfte schon damals aufgebraucht, und für die zweite Runde reichten sie ihnen nicht aus. In Dshambul bekamen sie außerdem eine starke Unterstützung der leidenschaftlichen Anhänger. Zu Hause spielt es sich bekanntlich immer leichter.

Für die Zelnograder waren aber die Spiele der örtlichen Mannschaft am interessantesten. Leider hat sie in der ersten Runde nicht besonders erfolgreich gehandelt und auch während der Abschlussspiele nicht alle Möglichkeiten ausgenutzt. Infolgedessen ist es ihnen gelungen, nur auf den fünften Platz zu kommen. Die Sportfreunde aus Zelnograd sind mit solchen Leistungen ihrer Mannschaft selbstverständlich unzufrieden geblieben, denn Volleyball ist in dieser Stadt eine sehr beliebte Sportart.

Traditionsgemäß hat man auch die besten Volleyballspieler ermittelt. Sergei Schtschukin aus der Mannschaft „Shalyn“ hat man als den erfolgreichsten Angriffsspieler anerkannt. Nicht umsonst ist er Mitglied der jugendlichen Unionsauswahl. Waleri Islankin aus der Zelnograder Mannschaft „Automobilist“ bekam den Preis für den erfolgreichsten Spieler.

Iwan LYSSENKO
Zelnograd

Rhythmen der Freundschaft

Die Hauptredaktion für Musik- und Unterhaltungsprogramme des Kasachischen Fernsehens hat mit der Vorbereitung einer bunten Show begonnen, die den Zuschauern und Fans Mitte Juli präsentieren werden wird. Das Konzertprogramm wird man im Rahmen der Tage der Völkerverfreundschaft zeigen.

„Eigentlich war es schon immer unser schlichster Wunsch, die verschiedensten Folklore- und Gesangsgruppen in unser Studio einzuladen, um die nationale Kunst jedes Volkes verbunden mit unseren sowjetischen Traditionen zu zeigen“, erzählte der Redaktionschef Viktor Masurow. „Leider hatten wir dafür nur wenig Möglichkeit — des öfteren wird alles auf einfachen Paradeveranstaltungen hinaus, wir müßten unsere Programme so gestalten, wie man es in bestimmten Instanzen haben wollte.“

Die Redakteure haben sich vorgenommen, die Eigenart und Schönheit der Folklore zu zeigen, zu versuchen, die Veränderungen, die sich in der letzten Zeit in der Volkskunst vollzogen haben, zu erklären und zugleich auch neuen Anhänger für Singen und Tanzen zu gewinnen.

„Heute hat man eingesehen, daß die modernen musikalischen Strömungen sehr rasch absterben, und daß keine einzige von ihnen der Volkskunst, also dem volkstümlichen Tanz- und Gesangsgenre Konkurrenz machen kann“, meint Viktor Masurow. Neulich konnte ich mich davon ein nächstes Mal überzeugen — die uigurischen und koreanischen Tanzgruppen erfreuten uns mit wunderbaren Auftritten; und die deutschen Gesangskollektive überraschten uns mit Liedern, die wir vorher noch nie gehört hatten, obwohl wir sehr oft in Dörfern mit deutscher Bevölkerung filmten.

Aprioris deutsche Tanz- und Gesangskunst. Am 30. April hatte man im Studio zahlreiche volkstümliche Kollektive versammelt, um eine gemeinsame Probe zu machen. Die Laienkünstler zeigten hohes Darbietungsniveau; auch von den Fachleuten wurde ihre Meisterschaft sehr gut eingeschätzt. Unter den Gesangsgruppen befand sich auch die bekannte Musikantenfamilie Wulf aus dem Sowchos „Issyk“, die bereits mehrmals im Kasachischen Fernsehen auftrat.

„Unsere Redakteure gingen mit viel Initiative an die Sache“, erzählt Alexander Batminow, Regisseur der Hauptredaktion. „Vorläufig werden einzelne Episoden gefilmt, aber bereits in nächster Zukunft wollen wir alle Kollektive auf unsere Fernseh Bühnen bringen. Das erste Nationale und Schöne soll endlich auflühen, damit die Menschen die Tiefe der Volkskunst erkennen.“

Alexander RÖSCH
Alma-Ata

Warum sind die Auflagen so klein? Vielleicht liegt es daran, daß für die geplanten Werke so viele deutsche Autoren nicht rechtzeitig und zu wenig Reklame gemacht wird? Würden die Bücher in größeren Mengen bestellt werden, wären die Auflagen wahrscheinlich höher.

Das Buch „Lebendiges Erbe“ ist schön ausgestattet, gewissermaßen eine Musterausgabe, was man von den Broschüren nicht sagen kann. Sie sprechen den Leser wenig an und sind weniger gefragt. Darum sind auch die Bestellungen kleiner. Heutzutage ist der Büchermarkt anspruchsvoller, er möchte schmucke Bände im Bucherschränk haben. Gerade darin zeichnen sich die Bücher aus der DDR durch ihre schöne polygraphische Ausstattung vorteilhaft aus. Doch Bücher aus der Bundesrepublik Deutschland führen wir im Verkauf nicht, während Richard Haas von Ausgaben aus der BRD schreibt. Überigens wäre es gar nicht schlecht, wenn Werke westdeutscher Schriftsteller auch zu unserem Leser gelangen würden.

Das Buch „Bis zum letzten Atemzug“ Bd. I war in den sechziger Jahren im Verkauf. So lange können Bücher im Laden nicht liegen. Vielleicht wäre eine wiederholte Auflage zweckmäßig?

Den Almanach „Heimatliche Welten“ für 1988 kann man in den Kiosken der „Sowjuschpatschka“ kaufen. Doch erscheint er immer mit großer Verspätung, das stimmt. Nicht selten fragen die Kunden in unserer Buchhandlung nach diesem Almanach, während er doch als Zeitschrift durch die Post abonniert werden soll. Liegt es womöglich auch hier an der Reklame? Vielleicht wirken unsere deutschen Zeitungen zu wenig für die Verbreitung der „Heimatlichen Welten“? Die Leser sollten mehr über den Inhalt der geplanten Almanachhefte informiert werden. Das wäre doch durch die deutschen Zeitungen möglich, scheint mir.

Frieda DENNING
Zelnograd

Fernsehen

Montag 22. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten. 9.05 Zeichentrickfilm. 9.40 Fußballrundschau. 10.10 Erste Begegnung, letzte Begegnung. Spielfilm. 11.40 Nachrichten. 11.50 Konzert des Volksensembles „Lala“. 12.20—13.20 Aus der Tierwelt. 16.00 Nachrichten. 16.10 Im Licht der Umgestaltung. 16.20 Es spielt A. Knjasew (Cello). 16.50 „Wind im Feld“, „Die Landwirtschaft“. Dokumentarfilm aus der Sendereihe „Ländliche Horizonte“. 17.20 Minuten der Poesie. 17.25 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Französisch). 18.25 Vorzeichen des Festivals. 18.55 Wir und die Ökonomie. 20.20 W. Tendrakow. „Brot für den Hund“. Bühnenaufführung. 21.30 Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 „Die Einsicht“. Ballettfilm.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Ich werde die Gärten besingen. Populärwissenschaftlicher Film. 9.35 (10.35) Geschichte. 8. Klasse. 10.05 Italienisch für Sie. 11.05 Soziologie: Der Mensch und sein Werk. 11.35 (12.35) Biologie. 6. Klasse. 12.05 Russische Sprache. 13.05. Das Fest der Kindheit. Spielfilm. 14.30 Nachrichten. 14.40 In den Bergen Digoriens. Dokumentarfilm. 15.00 Ich diene der Sowjetunion. 16.00 EM in Turnen. Frauen. 17.00 Offiziersdolph für den Admiral. Dokumentarfilm. 17.20 Es singt und tanzt die Jugend. 17.35 Nachrichten. 17.45 Zeichen des Schicksals. Spielfilm. 19.05 Bei uns im Studio: A. Korischagin (Cello) und T. Shelsnikow (Klavier). 19.30 Der Ferne Osten. Filmmagazin. 19.40 Programm des Fernsehstudios Tscheljabinsk. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Die Turner aus Wladimir. Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 Zeichen des Schicksals. Spielfilm.

Alma-Ata. 15.50 In Kasachisch. 16.40 In Russisch. Der wahre Mensch. Spielfilm. 18.15 Ländliches Panorama. „Der Frühling in Poltawskoje“. 18.55 Nachrichten. 19.00 Sendung über die Qualität des Wohnungsbaus im Gebiet Alma-Ata. 19.40 Musik der Sowjetvölker. Konzertfilm. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Im Licht der Umgestaltung. 22.15 Alma-Ata. Über die Ergebnisse der Volkszählung. 22.35 Bühnenaufführung.

Dienstag 23. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten. 9.05 Zeichentrickfilm. 9.35 W. Tendrakow. „Brot für den Hund“. Bühnenaufführung. 10.45 Nachrichten. 10.55 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Französisch). 11.20 Es war... 12.15—12.45 Fußballrundschau. 16.00 Nachrichten. 16.10 Konzert des russischen Volksinstrumentenorchester „Ornamen“. 16.40 „Mama“, im Todesschlaf ohne Bewusstseinsverlust. Dokumentarfilm. 17.15 Minuten der Poesie. 17.20 Sei gegrüßt, Musik! 18.05 Afrika: Ural und immer jung. 19.05 Zeichentrickfilm. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Taigamelodien. 20.00 Zeichentrickfilme für Erwachsene. 20.25 Mein Theater. Musikfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Ansprachen der Volksdeputierten der UdSSR. 22.15 Es spielen die Preisträger von Unionswettbewerben A. Fjodorow (Balalaika) und W. Sidelnikow (Gitarre). 22.30 Über die Informiertheit der Öffentlichkeit und die Außenpolitik.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Populärwissenschaftliche Filme. 9.35 (10.35) Ethik und Psychologie des Familienlebens. 9. Klasse. 10.05 Französisch für Sie. 1. Lehrjahr. 11.05 Populärwissenschaftlicher Film. 11.35 (12.35) Erdkunde. 6. Klasse. 12.05 Französisch für Sie. 2. Lehrjahr. 13.05 Zeichen des Schicksals. Spielfilm. 14.25 Nachrichten. 14.35—15.20 Rhythmische Gymnastik. 17.30 Nachrichten. 17.35 Einiges aus dem Governementsleben. Spielfilm. 19.05 Zeichentrickfilm. 19.20 Programm des Fernsehstudios Alhai. 19.40 Werbung. 19.45 Rhythmische Gymnastik. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Brauchen wir denn einen unnützligen Lehrer? 21.30 Zeit. 22.05 Ansprachen der Volksdeputierten der UdSSR. 22.15 Einiges aus dem Governementsleben. Spielfilm.

Alma-Ata. 15.50 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.40 „Der Wert des Wassers“. Wettbewerb „Aral 89“. 21.20 Junge Stimmen. Konzertfilm. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Werbung. 22.15 Ich bitte um ein Wort. Spielfilm. 22.20 Festival „Alтын alma“. Information. Musik. Werbung.

Mittwoch 24. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten. 9.05 Sei gegrüßt, Musik! 9.50 Zeichentrickfilm. 10.20 Konzert des Jugenderstadeensembles „Schuldyr Shit“. 10.45 Nachrichten. 10.55 Der rastlose Weprew. Dokumentarfilm. 11.50 Klub der Reisenden. 12.50 —13.55 Mein Theater. Musikfilm. 16.00 Nachrichten. 16.20 Aus der Musikszachkamar. Konzert aus Werken J.-S. Bachs. 17.00 Dokumentarfilme aus der VR Bulgariens. 17.30 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Englisch). 18.15 Dialog mit dem Computer. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Das können Sie auch. 20.00 Zeichentrickfilm für Erwachsene. 20.10 Melodien und

Montag 22. Mai

Lieder der Krimtataren. 20.30 Der rastlose Weprew. Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Ansprachen der Volksdeputierten der UdSSR. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 „Die Waldwetterwarte“. „Welche Farbe hat der Sommer?“ Populärwissenschaftliche Filme. 9.35 (10.35) Musik. 6. Klasse. M. P. Mussorgski. 10.05 Deutsch für Sie. 1. Lehrjahr. 11.05 Biologie. Biologische Verfahren des Pflanzenschutzes. 11.35 (12.35) Physik. 6. Klasse. Raumflüge. 12.05 Deutsch für Sie. 2. Lehrjahr. 13.05 Einiges aus dem Governementsleben. Spielfilm. 14.35—14.45 Nachrichten. 17.35 Nachrichten. 17.45 Eine ideale Landschaft in der Wüste. Spielfilm. 18.50 Zeichentrickfilme. 19.30 Programm des Fernsehstudios Rostow. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.50 Es singt die Verdiente Künstlerin der Kirgisischen SSR S. Tschotkarajewa. 21.30 Sibirien am Bildschirm. Filmmagazin. 21.30 Zeit. 22.05 Ansprachen der Volksdeputierten der UdSSR. 22.15 Eine ideale Landschaft in der Wüste. Spielfilm.

Alma-Ata. 16.00 In Russisch. Wir lernen Kasachisch. 16.20 Die Schule: Zeit der Wandlungen. Fernsehstudio Ust-Kamenogorsk. 17.20 Ein anderes Leben. Spielfilm. 18.55 Nachrichten. 19.00 Fernsehfilm. 19.05 Das Schicksal kleiner Flüsse. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Kurdstar. 23.25 Gute Laune. Konzert.

Donnerstag 25. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten. 9.05 Timur und sein Trupp. Spielfilm für Kinder. 10.20 Fußball-Cup der Europameister. Finale. 12.00 W.-A. Mozart. Sinfonie Nr. 15. G.-Dur. 12.15 Ansprachen der Volksdeputierten der UdSSR. 12.15 Sinfonienminiaturen M. Glinkas. 12.55 Eröffnung des Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR. Abschließend — Lieder und Tänze der Sowjetvölker. 14.30 Porträt des Zeitgenossen. Dokumentarfilm. 15.10 Musik in den Baudenkmalern. 15.40 Nicht nur für Sechzehnjährige... 16.25 Musikalische Verskomposition. 17.00 Zeichentrickfilme. 17.30 Konzert des ersten Musterorchesters des Verteidigungsministeriums der UdSSR. 18.35 Heute in der Welt. 18.50 W. Slawkin. „Das Gemälde“. Bühnenaufführung. 19.50 Fußball-Cup der Europameister. Finale. 21.30 Zeit. 22.05 Musik im Ather.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Populärwissenschaftlicher Film. 9.45 (10.35) Naturkunde. 4. Klasse. 10.05 Spanisch für Sie. 1. Lehrjahr. 11.40 Ansprachen der Volksdeputierten der UdSSR. 11.50 Die Theatersaison. Spielfilm. 12.55 Eröffnung des Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR. 14.30 Expedition ins XXI. Jahrhundert. 15.30 Zwei Worte im Brief. Dokumentarfilm. 16.15 Musik. Heldegestalten im Schaffen A. P. Borodins. 16.55 Alexander Pokryschkin. Dokumentarfilm. 17.55 Für un-fallfreie Straßenverkehr. 18.00 Konzert der Männerchöre- und -ensembles Rußlands. 18.55 Konzertfilm. 19.55 Gute Nacht, Kinder! 20.10 Dialog mit dem Computer. 20.55 Ein Fall, den es nicht geben könnte. 21.30 Zeit. 22.05 Die Theatersaison. Spielfilm.

Alma-Ata. 12.55—14.30 Eröffnung des Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR. 16.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.40 Die Volksdeputierten der UdSSR und die Sowjets. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Werbung. 22.15 Ich bitte um ein Wort. Spielfilm.

Freitag 26. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten. 9.05 Zeichentrickfilm. 9.25 W. Slawkin. „Das Gemälde“. Bühnenaufführung. 10.25 Dokumentarfilm. 10.45 Alle mögen den Zirkus. 11.25 Die geheimnisvolle Insel. Spielfilm für Kinder. 12.55 Auf dem Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR. 13.05 Mein Leben — die Musik. Konzertfilm. 13.55 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Englisch). 14.55 Es singt G. Kamenny. 15.20 Mensch. Erde. Weltall. 16.20 Es spielt — der Preisträger des Allrussischen Wettbewerbs W. Kruglow. 16.40 Zeichentrickfilm. 16.50 Literaturspiel für Oberschüler. 17.35 Die Neunkämmlinge. Dokumentarfilm. 18.00 Signal. 18.30 Alle Macht den Sowjets. Fernsehbrücke Moskau — Rjasan — Brest. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Es war... 19.50 Unser Städtchen. Bühnenaufführung. 21.30 Zeit. 22.00 Auf dem Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR. 24.00 —01.40 Rundblick.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Von denen, die denken... Dokumentarfilm. 9.45 (10.35) Unsere Umwelt. 2. Klasse. 10.05 Englisch für Sie. 1. Lehrjahr. 10.55 Wissenschaft: Theorie, Experiment, Praxis. 11.40 Erdkunde. 5. Klasse. Die Forschungen von N. N. Mikulow-Maklai. 12.10 Englisch für Sie. 2. Lehrjahr. 14.40 Moldawisches Glas. Dokumentarfilm. 12.55 Mach mich, mach's nach, mach's besser (DDR). 13.55 Es singt der Volkskünstler der UdSSR Josif Kobson. 15.00 Die Theatersaison. Spielfilm. 16.05 Fernsehbrücke: Moskau—Sofia. 17.20 Zeichentrickfilme. 18.10 Programm des Fernsehstudios der ASSR der Tschetschenen und Inguschen. 19.00 Auf dem Weg der Hoffnung. Dokumentarfilm. 19.35 Konzert von K. und R. Lissizian. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Rhythmische Gymnastik. 21.15 Volksmelodien. 21.30

Zeit. 22.00 Behalten sie mich so im Andenken. Spielfilm.

Alma-Ata. 15.45 Über die Probleme der Komsomolzen- und Jugendschülerbrigaden der Republik. 16.25 Konzert des Laienkunstkollektivs des Dorfes Maijorowo. Sendung über die Werkstätten des Rayons Alakul. Gebiet Taldy-Kurgan. 18.55 Nachrichten. 19.00 „Wohnungsbau 91“. Begegnung mit den Journalisten der Zeitung „Stroitel'naja Gasea“. 19.40 Russische Melodien. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Auf dem Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR.

Sonntag 27. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten. 9.05 Die Hausakademie. 9.35 — Konzert des Ensembles „Molodost“. 9.55 In den sozialistischen Ländern. 10.25 Farjatjews Phantasie. Spielfilm. 1. und 2. Folge. 10.25 Augenscheinlich — unwahrscheinlich. 14.00 Wir lernen gemeinsam. Dokumentarfilm. 14.30 Heute in der Welt. 14.50 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. 15.00 Begegnung mit A. Ponomarew. Verdiente Künstler der RSFSR. Im Konzertstudio Ostankino. 16.45 Eine Viertelstunde aus dem Leben einer Frau. 17.00 Die Pronjagins. Dokumentarfilm. 18.00 Stimmen der Volksinstrumente. 18.30 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. 18.40 Studio neun. 19.40 Fernsehprogrammübersicht. 20.00 Konzert zur Eröffnung des Internationalen Festivals des Volksschaffens „Raduga“. 21.30 Zeit. 22.05 Satire in der Zeichentrickfilmkunst. 22.35 Wie geht's euch?

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.20 Sendung fürs Dorf. 10.20 Louvre. 10. Teil. 10.55 Internationales Fernsehfestival „Stufen zum Parnas“. 12.10 Nicht nur für Sechzehnjährige... 12.55 Konzert. 13.10 Die Biferris. Dokumentarfilm. 13.30 Ich, Untersuchungsrichter... Spielfilm. 14.55 Konzert des Kurmangasy-Orchesters. 15.30 Zeichentrickfilm. 15.55 S. Prokofjew. Sonate Nr. 6. 16.25 Für un-fallfreie Straßenverkehr. 16.30 Die Baukunst in Tobolsk. 16.55 Wir und unser Land. Dokumentarfilm. 17.30 Zeichentrickfilm. 17.40 Musikprogramm. 18.55 USA-Meisterschaft in Basketball. 19.55 Werbung. 20.00 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Well-Cup in Freistilringen. 21.30 Zeit. 22.05 Die Sbank. Spielfilm. 1. und 2. Folge.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 10.00 Aus der Welt des Schönen. 10.30 Zeichentrickfilme. 11.10 Es singt der Volkskünstler der Kasachischen SSR K. Kenschetajew. 11.45 Zweiparitätigkeit — zwei Schwingen der Freundschaft. Fernsehstudio Aktjubinsk. 12.20 Die Ritter von Medeo. Dokumentarfilm. 12.30 Stafette. 13.00 Alatau ajasynda. 13.45 Ländliches Panorama. Begegnung mit den Pächtern. 14.25 Wozu ist der Buchhalter da? 1. Teil. 14.55 Konzert des Kurmangasy-Orchesters. 15.30 In Kasachisch. 20.00 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 Republikshonheitswettbewerb „21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Das Recht auf den Schuß. Spielfilm. 23.30 Konzert der Gruppe „Biorim“ aus dem Gebiet Taldy-Kurgan.

Sonntag 28. Mai

Moskau. 8.30 Nachrichten. 8.45 Rhythmische Gymnastik. 9.15 Sportlotto-Ziehung. 9.30 Unterhaltungsprogramm für Kinder. 10.30 Ich diene der Sowjetunion. 11.30 Musikprogramm der Morgenpost. 12.00 Rund um die Welt. Filmalmanach. 13.00 Mein Märchen zu Gast. „Maria, Mirabella“. Spielfilm. 14.30 Musikskio. 15.00 Gesundheit. 15.45 Heute — Tag der Grenzsoldaten. 16.00 Konzert. 16.25 Fernsehfoto-wettbewerb. 16.30 Unions-Theaterfestival „Aimatow und das Theater“. 17.30 Sendung fürs Dorf. 18.30 Internationales Panorama. 20.15 Die Staatsgrenze. 8. Spielfilm. 1. und 2. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Guten Tag, Doktor! 22.20 Filmpanorama.

Zweites Sendeprogramm. 8.30 Morgengymnastik. 8.50 Wir verabschieden uns von der Grenze nicht. Dokumentarfilm. 9.00 Werbung. 9.05 Louvre. 11. Teil. 9.35 Dokumentarfilme. 10.20 Behalten sie mich so im Andenken. Spielfilm. 1. und 2. Folge. 12.45 „Chemie und wir“. Fernsehfilm. 14.15 „Morgen ist Festtag“. Szenen vor dem Springbrunnen“. Dokumentarfilm. 15.05 Sport und Persönlichkeit. Das Tennisspiel von Olga Morosowa. 15.35 Dshulbars. Spielfilm. 16.50 Zeichentrickfilm. 17.00 Fernsehschaffsarbeit der Länder des Baltikums. 17.20 Konzertfilm. 17.30 Das Jugendstudio lädt ein. 1. Teil. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Das Jugendstudio lädt ein. 2. Teil. 21.30 Zeit. 22.05 Guten Tag, Doktor! 22.20 Ich ging auf sicheren Tod... Dokumentarfilm. 22.40 Das Jugendstudio lädt ein. 3. Teil.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 10.00 Zeichentrickfilm. 10.15 Musikprogramm für Schüler. 10.45 Gute Laune. Konzert. 11.10 Festival „Alтын alma“. Information. Musik. Werbung. 11.40 Sie behüten das Vaterland. 12.30 Sport aktuell. 13.00 Sendung für die Familie. 14.00 Serpin. 14.40 Kim bolam? 15.20 Wozu ist ein Buchhalter da? 2. Teil. 15.50 Es singt J. Birshanow. 16.15 In Russisch. Werbung. 16.30 Wiedersehen am Wochenende. 17.30 Seid gesund! 17.45 Guten Abend! Sendung in Deutsch. 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 19.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Begegnung mit den Teilnehmern des internationalen Boxturniers um die Preise des Staatlichen Komitees für Fernsehen und Rundfunk der Kasachischen SSR. 22.50 Literatursendung.

Chefredakteur
Konstantin EHRLICH

Für Bücherfreunde

In der „Freundschaft“ vom 7. März 1989 schrieb Richard Haas über Mängel im Buchhandel — „Worte allein nutzen wenig“. Ich möchte meine Meinung dazu sagen. Mängel gibt es schon. Aber Bücher sowjetdeutscher Autoren haben wir in unserer Buchhandlung „Drushba“, Zelnograd, Oktjabrskaja-Strasse 73, nicht wenig, man kann sie bei uns ohne Anzahlung per Nachnahme beziehen.

Hier einige Neuerscheinungen des Verlags „Kasachstan“:

Herbert HENKE. Lesebuch. Isaak HARMS. Viktor Barleben. Leben und Tätigkeit in Petropawlowsk in den Jahren 1920 — 1921.

Alex REMBES. Kalendergeschichten und Märchen.

Bücher, die etwas früher eingetroffen sind:

Alexey DEBOLSKI. „Erfüllung“. Roman.

Dominik HOLLMANN. Lesebuch. Alex REMBES. „Brot für den Sieg“.

Liederheft. „Heimatliche Flu- ren“.

Liederheft. „Ob Sonne, ob Regen“.

Nelly WACKER. „Friedenslieder“.

Elsa ULMER. „Anfang des Ewigen“. Gedichte.

Nora PFEFFER. „Wie Schnau- zerk sich selbst wiederfand“. Ein hübsch illustriertes Kinder- buch.

Konstantin EHRLICH. „Le- bendiges Erbe“. Dieses Buch ist bei uns noch zu kaufen. Doch auf Bestellung können wir es schon nicht versehen. R. Haas hat Recht: die Auflage ist viel zu klein, und das Buch ist sehr gefragt.

Unsere Anschrift:

Kasachische SSR,
480044, Alma-Ata,
ul. M. Gorynko, 50,
4-J Etage



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktions- sekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Partei/politische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredaktion — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Pet